

„Nicht im eigenen Saft schmoren“

Das Projekt „Mühlackers Zukunft gemeinsam gestalten“ geht in die nächste Runde – Einwohner sollen ihre Ideen einbringen

VON LUKAS HUBER

MÜHLACKER. „Wir wollen nicht im eigenen Saft schmoren und hoffen auf rege Beteiligung“, sagte Oberbürgermeister Frank Schneider am Dienstag bei der Präsentation der Zwischenergebnisse des Bürgerbeteiligungsprojekts „Mühlackers Zukunft gemeinsam gestalten“. Es wird in Zusammenarbeit mit der Familienforschung Baden-Württemberg und dem Kommunalverband Jugend und Soziales durchgeführt und hat das Ziel, die Lebensqualität der Einwohner nachhaltig zu verbessern.

In der ersten Phase, der Bilanzwerkstatt, hätten rund 40 Personen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen grob die Stärken und Schwächen der Stadt, aber auch Ideen für die Zukunftsgestaltung herausgearbeitet, berichtet Anette Popp, Wirtschaftsbeauftragte und Leiterin des Projekts. Dabei seien drei Leitsätze sowie verschiedene Themenfelder entstanden.

Wie der Prozessbegleiter Christoph Weinmann vom Kommunalverband Jugend und Soziales hinzufügte, sei in der Bilanzwerkstatt ein grober Rahmen geschaffen worden, um zu sehen, „wo wir hinwollen“. Ein Leitsatz laute „Lebendige Stadt mit hoher Lebensqualität und ausgeprägtem Wir-Gefühl“. Um das zu erreichen, müsse zuerst erreicht werden, dass die Menschen zusammenarbeiten. Daher lautet der zweite Leitsatz: „Mut und Kommunikation führen zu gemeinsamem Handeln“. Das Resultat, das am Ende erreicht werden soll, sei im dritten Leitsatz abgebildet: „Identifikation, Miteinander, Bürgernähe und breite Akzeptanz schafft Nachhaltigkeit“.

Im Rahmen der Bilanzwerkstatt hätten ausgewählte Bürger vorab Stärken und Schwächen von Mühlacker herausgearbeitet. Was den Standort betrifft, wurden, wie aus dem Resultat hervorgeht, zum Beispiel Familienfreundlichkeit, mäßige Kulturangebote und Mangel an günstigem Wohn-



Oberbürgermeister Frank Schneider (li.), die städtische Wirtschaftsbeauftragte Anette Popp und Christoph Weinmann vom Kommunalverband Jugend und Soziales informieren über das Bürgerbeteiligungsprojekt „Mühlackers Zukunft gemeinsam gestalten“.

Foto: Huber

Info

Hintergrund des Projekts und weitere Schritte

Die Stadt Mühlacker nimmt am Landesprojekt „Integriertes kommunales Managementverfahren – familienfreundliche, bürgeraktive und demografiesensible Kommune“ teil. Dabei handelt es sich um ein Bürgerbeteiligungsprojekt, bei dem gemeinsam mit Einwohnern die aktuelle gesellschaftliche und demografische Situation der Stadt betrachtet und beraten wird. Ziel ist es, herauszufinden, welche Themen für die Weiterentwicklung der Stadtgemeinschaft wichtig sind. In den kommenden Monaten sollen konkrete Maßnahmen entwickelt werden, die Antworten auf die Herausforderungen des

demografischen Wandels geben. Die Zukunftswerkstätten, für die man sich unter www.muehlacker.de/zukunft anmelden kann, finden in allen Stadtteilen jeweils von 10 bis 16 Uhr statt: Hartfeldschule Enzberg (21. Januar), Turn- und Festhalle Lienzingen (4. Februar), Evangelisches Gemeindehaus Großglattbach (18. Februar), Blumhardt-Schule Lomersheim (18. März), Enzthalhalle Mühlhausen (25. März), Ulrich-von-Dürrenz-Schule (1. April), Mörike-Realschule Mühlacker (6. Mai). Danach werden die Ergebnisse im „World Café“ im Uhlandbau am 13. Mai, 10 bis 14 Uhr, zusammengetragen. (pm)

raum bemängelt. Was positiv gewertet wurde, war etwa die gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel und die gut aufgestellte Wirtschaft. Was die Veränderungsbereitschaft betrifft, monierten einige eine resignative Stimmung. Andere sehen im „Geist der Gartenschau“ eine Art Aufbruchshaltung. Beim Thema Zusammenhalt wurde bemängelt, es gebe unterschiedliche Vorstellungen der Menschen aus den verschiedenen Stadtteilen. Es müsse erreicht werden, dass künftig ein Umdenken stattfindet, erklärte Weinmann. „Es muss ein Wir-Gefühl entstehen über die Stadtteile hinweg.“ Das Potenzial dafür sei vorhanden. So hätten das auch die Beteiligten der Bilanzwerkstatt gesehen.

Ein großes Thema war auch Integration. Hier monierten manche, Flüchtlinge seien

Jeder kann sich im Internet für die Zukunftswerkstatt anmelden

zu wenig oder nicht integriert, zudem gebe es Sprachbarrieren. Doch der „Kulturmix“ wurde durchaus auch als Chance angesehen. Um das Zusammenleben von Migranten und Deutschen zu verbessern, sei es wichtig, dass im nächsten Schritt, nämlich im Rahmen der Zukunftswerkstätten, Menschen aus allen Schichten und verschiedenen Nationalitäten zusammenarbeiten, erklärte der Prozessbegleiter.

Und die sollen nun im neuen Jahr realisiert werden. „In sieben Zukunftswerkstätten sind Ideen und Anregungen aller Bürger gefragt, um Maßnahmen für die Stadt Mühlacker zu entwickeln“, sagt Projektleiterin Anette Popp. Jeder könne sich unter der Internetseite www.muehlacker.de/zukunft, per Telefon unter 07041/876-195 oder per E-Mail an gemeinsam@stadt-muehlacker.de anmelden. Gesucht würden auch noch Moderatoren, die die Einzelgruppen leiten, die sich um die jeweiligen Themen kümmern.